

Buchbinder-Zeitung

Ersteht Sonnabends.
Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal exkl. Postgeb. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin SO. 26, Elisabeth-Ufer 40 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro vierstellige Beitzelle 90 Pf., Stellengesuche 20 Pf.; für Verbandsmitglieder 20 Pf., Veranlagungsanzeigen zc. 10 Pf., Privatanzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 26.

Berlin, den 1. Juli 1905.

21. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Nachstehende Mitgliedsbücher bzw. -Karten werden, weil den betreffenden Inhabern abhanden gekommen, für ungültig erklärt. Dieselben sind bei eventuellem Vorgehen einzuziehen und an Unterzeichneten einzufenden.

Nr. 2 653	ausgestellt für	Gustav Runge,
" 24 090	"	" August Demuth,
" 28 453	"	" Max Resti,
" 32 202	"	" Wilhelm Mahntopf,
" 36 246	"	" Anna Michlsteig,
" 37 728	"	" Hermann Däumer,
" 38 463	"	" Friedrich Neumann,
" 39 087	"	" Otto Sperlich,
" 40 481	"	" Hermann Münch,
" 47 315	"	" Wilhelm Meier,
" 49 377	"	" Gertrud Schulz,
" 49 608	"	" Otto Wagener,
" 52 096	"	" Anna Kronenberger,
" 55 089	"	" Theodor Scheele,
" 56 691	"	" Hubert Etschenberg,
" 56 919	"	" Paul Klotz,
" 57 934	"	" Oswald Berner.

2. Der Zahlstelle Hanau ist die Genehmigung zur Erhebung eines Lokalbeitrages von monatlich 10 Pf. erteilt worden.

3. Den 1. Bevollmächtigten der Gaue und Zahlstellen ist im Laufe dieser Woche die Schrift: „Die deutschen Gewerkschaften 1891—1904“ zugegangen zur Einberaubung in die Bibliotheken oder Archive der Gaue und Zahlstellen und zum fleißigen Studium seitens der Mitglieder. Diejenigen, welche versehentlich die genannte Broschüre nicht erhalten haben sollten, wollen dies bei uns anmelden, damit wir dem abhelfen können.

4. Mit der vorgenannten Schrift werden zugleich die Berichtskarten für das Reichsstatistische Amt versandt. Wir ersuchen, dieselben genau ausgefüllt bis zum 4. Juli an uns zurücksenden zu wollen, indem diejenigen Gaue und Zahlstellen später bekannt gemacht werden, welche dieser Pflicht nicht nachgekommen sind.

5. Der Buchbinder Felix Groß aus Berlin, Buchnummer 49 093, ist in Berlin auf Grund des § 15b des Statuts ausgeschlossen worden.

6. Diejenigen Gaue und Zahlstellen, welche noch Bedarf an Jahresberichten haben, mögen diesbezügliche Gesuche an uns einreichen, da noch ein genügender Vorrat von Jahresberichten vorhanden ist, um dahingehende Wünsche zu befriedigen.

Der Verbandsvorstand.
N. A.: Klotz.

Der Deutsche Buchbinder-Verband im Jahre 1904.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes, der nunmehr den Mitgliedern zur Verfügung steht, unterrichtet, wie alljährlich, unsere Verbandskollegen und -Kolleginnen in näherer Ausführlichkeit über die innere und äußere Tätigkeit des Verbandes und des Vorstandes.

Erfreuliche Fortschritte hatte unser Verband auch im Vorjahre zu verzeichnen, erhöhte sich doch

die Mitgliederzahl um 2719 und stieg sie doch in der Jahresdurchschnittszahl von 10 206 im Jahre 1903 auf 15 206 im Berichtsjahr, wobei besonders beachtenswert ist, daß relativ wie absolut die Zahl der weiblichen Mitglieder höher stieg als die der männlichen. Näher veranschaulicht wird das noch in Tabellen (Seite 8 bis 11), worauf von jeder einzelnen Zahlstelle der Mitgliederbestand und der Zu- bzw. Abgang der Mitglieder verzeichnet ist.

Einen größeren Raum im Bericht nehmen die Aufzeichnungen über die Tätigkeit der Gaue ein und sodann die Lohnbewegungen, an denen es unserem Verbands auch im Vorjahre nicht gefehlt hat. Die Nebenbranchen waren damit reichlicher bedacht als die Hauptbranche, die Buchbinderei. Schon allein die größeren Ausstände in den Lugschpapierfabriken in Dresden und Berlin, denen sich Nürnberg noch zugesellte, gingen in ihrem Umfange weit über den Rahmen der bisher in den Nebenbranchen geführten Kämpfe heraus. Auch die Etuibranche hatte wiederum einige Lohnbewegungen zu verzeichnen, desgleichen die Galanterie- und Kartonnagenbranche. Lohnbewegungen ohne Streiks wurden in 8 Orten geführt, Angriffsstreiks in 3 Städten und Abwehrstreiks waren 5 notwendig.

Ueber all die einzelnen Tätigkeitsgebiete des Vorstandes unterrichtet dann der Bericht in seinen weiteren Kapiteln; an dieser Stelle soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, die Mitglieder mögen es selbst lesen.

Zahlreich sind auch im Jahre 1904 wieder die Eintritte der Mitglieder gewesen, traten doch 4130 männliche und 5519 weibliche Berufsgenossen unserem Verbands bei; das sind insgesamt allein 9433 Personen, während der Verband überhaupt nur 15 206 Mitglieder zählt, daran ist die ungeheure Fluktuation schon allein erkennbar. Eine traurige Tatsache für die deutsche Gewerkschaftsbewegung, weil viel agitatorische Mühe und Arbeit immer wieder auf schon gewonnenem Boden von neuem gemacht werden muß.

Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung steigen nicht unwesentlich, namentlich auch auf Grund der neuen Bestimmungen des Statuts; nicht bedeutend ist die Summe von 810,45 Mk., die nach dem neuen Statut mehr bezahlt wurde, dagegen sind die 1960 Mk., die auf Grund der Uebergangsbestimmungen mehr gezahlt wurden, schon beachtenswerter. Im Bericht wird aber selbst gesagt, daß Schlussfolgerungen aus dem vorstehenden Ergebnis zu ziehen nicht angebracht erscheint, da der Zeitraum von nur einem Quartal zu kurz ist und überdies die durch die Beitragserhöhung zu erwartenden Einnahmen noch nicht voll zur Geltung kamen.

Die auf dem letzten Verbandstag neu eingeführte Krankenunterstützung für weibliche Mitglieder kam bereits in 203 Fällen zur Geltung und wurden 1872,40 Mk. dafür aufgewendet, während die Hinterbliebenen-Unterstützung nur erst in einem Falle zur Auszahlung gelangte.

Durch die stattgefundenen größeren Streiks stieg auch die Gemahregeltemunterstützung, die 18 665,77 Mk. betrug (1903 nur 2903,30 Mk.) desgleichen die daraus zum größten Teil resultierenden Ausgaben für Rechtschutz und Strafprozesse, die 1434,36 Mk. betragen (1903 466,11 Mk.). Umzugsunterstützung wurde in 47 Fällen an männliche Mitglieder und in einem Falle an ein weibliches Mitglied gezahlt — bekanntlich erhalten nach den Beschlüssen des letzten Verbandstages Umzugsunterstützung auch weibliche Mitglieder.

Die „Buchb.-Ztg.“, die in einer durchschnittlichen Auflage von 15 000 Exemplaren erschien, blieb in den Kosten, auf das einzelne Mitglied berechnet, auf gleichem Sage wie im Vorjahre; 2,7 Pf. pro Nummer und Mitglied.

Die prozentual höchsten Ausgaben wurden für Streiks (35,9 Proz.), Aufwendungen für die örtlichen und Gaubevollmächtigten (17,6 Proz.) und für die Arbeitslosenunterstützung (17,4 Proz.) gemacht, danach folgt die Ausgabe für die Zeitung (10,4 Proz.) usw.

Die Kassenbilanz gestaltet sich nicht so günstig wie in den Vorjahren. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 16 215,95 Mk., das Gesamtvermögen des Verbandes betrug 367 487,46 Mk., wovon circa 246 000 Mk. in der Verbandskasse sind, das andere als örtliche Fonds in den Zahlstellen und Gauen. Der Vermögensanteil des einzelnen Mitgliedes verringerte sich nicht unerheblich, von 22,12 Mk. im Vorjahre auf 17,32 Mk. im Berichtsjahre.

Dieser kurze Hinweis auf den Jahresbericht mag genügen, zur näheren Information mögen ihn sich die Mitglieder von den örtlichen Bevollmächtigten verlangen; sie erhalten ihn dort unentgeltlich.

Internationales.

Die vom deutschen Verbandsvorstand für den 16. Juli geplante Internationale Buchbinder-Konferenz wird wegen zu schwacher Beteiligung nicht abgehalten werden. Es haben ihre Beteiligung außer Deutschland nur noch Oesterreich, Ungarn, Schweden und Dänemark zugesagt.

Zu der Notiz aus Frankreich in letzter Nummer sei berichtend mitgeteilt, daß die französische Bruderorganisation doch an unseren Verbandsvorstand geschrieben hat, eine Beteiligung an der Konferenz aber nicht zusagen konnte.

Bericht vom Gantag des Gaues IV (Schlesien und Posen).

(Schluß)

Schneider = Bromberg: In unserem Bezirke sind am Orte 23 Gehülfen, 2 Hilfsarbeiter, 7 Beschäftigte und 82 Arbeiterinnen beschäftigt. Davon sind 15 männliche und 4 weibliche organisiert. Die Arbeitszeit beträgt inklusive Frühstück- und Wesperrpause 10 Stunden. Der Lohn schwankt bei männlichen Mitgliedern zwischen 15—24 Mk., bei weiblichen zwischen 4—8 Mk. Der Veranlassungsbesuch ist ein guter, doch wird das gute Einbernehmen durch öfter entstehende, höchst schädliche Reibereien unter den Kollegen oft gestört. So kann man es auch leicht verstehen, daß die Organisation wohl bereits feste Wurzeln gefaßt hat, jedoch stagniert. Oft sind Versuche unternommen worden, um auch die noch fernstehenden für unsern Verband zu gewinnen. Bis jetzt sind zwar alle gescheitert. Aber wir werden immer wieder versuchen und nicht eher ruhen, bis unsere Zahlstelle alle hiesigen Kollegen umfaßt.

Heune = Hlau: Am Orte befinden sich zwei Geschäfte. In diesen sind zwei Gehülfen mit 15 Mk. Wochenlohn tätig. Die Arbeitszeit beträgt im Winter 10 Stunden, im Sommer 11 Stunden.

Krause = Posen: Die schon im Gaubericht erwähnte, mit teilweisen Erfolgen im Jahre 1900 benutzte Lohnbewegung hob auch den Mitgliederbestand. Bald aber kam es zu Meinungsverschiedenheiten unter den Kollegen selbst, und zwar spielte hier der gerade in Posen besonders stark auftretende Nationalitätentkampf nicht die kleinste Rolle. Die Polen verlangten damals doppeltsprachige Verhandlungen, welche, erstens um eine Zersplitterung zu vermeiden, zweitens auch der immensen Zeit- und Kraftvergeudung wegen, nicht gewährt werden konnte. Es dauerte deshalb auch gar nicht lange, im Jahre 1901 zählte die Zahlstelle nur noch 8 Mitglieder. Diese Nationalitätenbefindung gibt aber nicht nur fortwährend Gelegenheit zu Zusammenstoßen, sie erschwert auch, schon weil zwei Sprachen in Betracht kommen, die Agitation ungemein. All dieses erklärt auch die wenigen Fortschritte, welche unsere Zahlstelle bis jetzt gemacht hat. Erst nach vieler Mühe und Arbeit gelang es, unseren Mitgliederbestand auf 18, wie jetzt, zu erhöhen. Genug fast für jeden, welchem Posener Verhältnisse — Lokalfragen, behördliche Schikanen und nicht in letzter Linie die Unbildung der Bevölkerung — bekannt sind. Doch geht es auch langsam, — wir befinden uns, nebenbei gesagt, in guter Gesellschaft, da es anderen Gewerkschaften eben auch nicht leichter wird — vorwärts geht es auch hier trotz alledem! Im ganzen sind hier beschäftigt etwa 40 Gehülfen und 60 Arbeiterinnen. Die Arbeitszeit beträgt 9 und 10 Stunden. Nach dem Tarif gilt ein Minimallohn von 18 Mk., Ueberstunden sollen mit 33% Proz. Zuschlag vergütet werden. Doch treibt hier Willkür die schönsten Blüten. Posen importiert viel Arbeitskräfte aus Oberschlesien. Die Prinzipale versprechen in dortigen Blättern 19 Mk. Arbeitslohn; zahlen aber, sind sie erst eines Gehülfen habhaft geworden, einfach nur 14 Mk., was denn auch in den meisten Fällen akzeptiert wird. Ein Mangelstand, der dringend Abhilfe erfordert.

Neugebauer = Breslau: Am Orte beschäftigt sind etwa 200 Gehülfen und über 600 Arbeiterinnen. Davon sind 96 männliche und 18 weibliche organisiert. Die Arbeitszeit beträgt 8—10 Stunden. Die Löhne sind trotz des Tarifes ungemein verschieden. Trotz des niedrigen Minimallohnes von 17 Mk. sind die Löhne von 12, 13, 14 Mk. für Gehülfen durchaus keine Seltenheiten. Nur ausnahmsweise werden Löhne über 20 Mk. gezahlt. Schuld daran tragen allein die Kollegen selbst, die sich trotz fester Vereinbarungen ohne Widerspruch derartige Trinkgelde gefallen lassen. Noch schlimmer aber steht es bei den Kolleginnen. Hier dürften 8 Mk. Wochenlohn der Durchschnitt sein. Unsere Herren Brotgeber genießen sich aber durchaus nicht, Mädchen und Frauen mit 4, 5 und 6 Mk. nach Hause zu schicken. Im Jahre 1906 läuft unser Tarif ab; unsere Aufgabe ist, energisch zu arbeiten, um all das Gerügte bessern zu können.

Nunmehr stehen die eingelaufenen Anträge zur Beratung.

Die Anträge lauten:

I. Zahlstellen Breslau und Brieg beantragen einen besoldeten Gauleiter für Schlesien und Posen anzustellen.

II. Zahlstelle Bromberg: Die Teilung des Gaues IV in zwei Gaue.

III. Breslau und Bromberg: Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für Schlesien und Posen.

IV. Ausarbeitung eines Reglements betreffs Wahl der Delegierten zum Gantag.

Albert eröffnet die Diskussion mit einem kurzen Uebersicht über die Fragen, die hier aufgerollt werden sollen. Er bittet um rege und gründliche De-

batten, sollen doch gerade diese Debatten die Unterlage geben, um unsere Wünsche und Forderungen zu formulieren.

Pohl bemerkt zum Antrag I, daß in betreff Agitation im Gau viel zu wenig geschehen sei. Den Gauleiter treffe hier freilich keine Schuld, dieser ist bereits so mit Arbeit überlastet, daß wir nicht umhin können, den Gauvorstand zu vergrößern. Er empfehle die Teilung des Gaues IV in zwei Teile, um so ein intensiveres Agitieren zu ermöglichen.

Nachdem Albert darauf aufmerksam gemacht, daß das Eintreten der Gau ein einziges Sache des Verbandsvorstandes ist, erklärt auch Seliger diese Spaltung nicht für angängig und plädiert für Einteilung des Gaues in Agitationsbezirke. Pflicht des Gauvorstandes sei es, dann aber darauf zu halten, daß auch jede Zahlstelle vollkommen ihre Arbeit verrichtet. Es muß mehr Kleinarbeit geleistet werden. Ein gutes Mittel seien Werkstubeversammlungen, gesellige Zusammenkünfte und persönliches Auffuchen der in-differenten Kollegen.

Aderhold spricht für Anstellung eines besoldeten Gauleiters. Es wird hier immer verlangt mehr zu arbeiten und energischer zu agitieren. Nun läßt sich ja nicht bezweifeln, daß in dieser Hinsicht viel zu wenig geschehen sei und daß, — vorausgesetzt das Vorhandensein der jetzt mangelnden Kräfte, — viel mehr geschehen könnte und müßte. Kurz vorher ist aber von einigen Rednern unter Zustimmung aller gesagt worden, daß die Gauleitung schon jetzt mit Arbeit überlastet sei; es ist also nicht einzusehen, wie von ihm noch abendlein diese heute angezeigte Mehrarbeit geleistet werden soll. Bei der großen räumlichen Ausdehnung des Gaues und in Anbetracht der geringen vorhandenen Geldmittel, auch dessen, daß all diese Arbeit von den Kollegen im Gauvorstande nur nach Feierabend gemacht werden kann, ist ein erfolgreiches Wirken ausgeschlossen. Schon deshalb, weil es der Gauleitung unmöglich ist, alle die auswärtigen Neuetwerbungen zu kontrollieren und dem Verbands zu erhalten, ist es notwendig einen Leiter zu haben, der Zeit und Befähigung besitzt, alle diese Erfolge auszubauen und zu befestigen. Das aber kann nur ein besoldeter Gauleiter.

Seim schließt sich dem eben ausgeführten vollständig an. Wenn Pohl befürchtet, daß das Arbeitsfeld noch nicht genügend bedeckt sei, so ließe sich dem ganz gut entgegenhalten, daß sich dies, aus dem schon angeführten Grunde, in absehbarer Zeit auch nicht ändern würde.

Albert hält die Anstellung eines besoldeten Gauleiters schon jetzt für inopportun. Auch ist er der Meinung, daß dieser ein genügend vorbereitetes Tätigkeitsfeld vorfinden müßte, sollte dieser Antrag aber bestehen bleiben, würde auch er für ihn stimmen. Daß bedeutend mehr agitiert werden müßte, wird niemand bezweifeln, daß aber auch so schon mehr getan werden könnte, auch mit den geringen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, wird auch keiner bestreiten wollen. Langen aber unsere Mittel nicht zu, dann haben wir ja das Recht, vom Zentralvorstande soviel wie irgend angängig Mittel zu verlangen. Es ist überhaupt an der Zeit, den Zentralvorstand an die von ihm auf dem Dresdener Verbandstage gemachten Verpflichtungen zu erinnern. Aloth sagte damals wörtlich: „Gebrauchen die Kleinstädte kein Geld für Streiks, so muß ihnen für die Agitation mehr zugebilligt werden.“ Aloth ist ja jetzt Verbandsvorsitzender und er kann und wird sich nicht streuben, dafür zu sorgen, daß sein Wort auch eingehalten wird; haben wir doch bis jetzt nie eine nennenswerte Beihilfe gebraucht. Der Redner beantragt,

daß ein Flugblatt, in dem die Resultate der letzten Statistik und das durch die heutigen Verhandlungen gewonnene Material zweidientlich verarbeitet ist, herauszugeben und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln (Starkell, Partei, Genossenschaften usw.) auch dort, wo wir noch nicht Fuß gefaßt haben, zu verbreiten versucht wird. Den Kollegen erwächst dann die Pflicht, die Empfänger aufzufuchen und sie zum Eintritt in den Verband zu bewegen.

Ferner beantragt Albert, nach Maßgabe der Resolution vom letzten Verbandstage (Protokoll Seite 113) im ganzen Gau eine Tarifbewegung einzuleiten und dies den in Betracht kommenden Firmen mitzuteilen. Die Kollegen sind durch das beantragte Flugblatt davon in Kenntnis zu setzen. Sollten die Kollegen in der Provinz Verfürchtungen hegen in bezug auf die Ausführbarkeit des Projektes, so könnten sie ihnen leicht ausgedrückt werden, mit dem Hinweis auf die Tarifverhandlungen bei dem Dreißigstaktar. Dort haben uns die Prinzipale selbst zur Pflicht gemacht, den Tarif auch in den Provinzen einzuführen und auch uns versprochen, dabei behilflich zu sein. Es ist notwendig, auch bei uns endlich geregelte Verhältnisse zu schaffen, aber

weiter werden wir auch durch unsere Bewegung den Zentralvorstand zwingen, uns die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Hierauf tritt um 2 Uhr eine einstündige Mittagspause ein.

In der Nachmittags-sitzung erstattet Wurm's Bericht über die Revision der Gaufasse.

Die Kasse wurde revidiert und in Ordnung befunden. Zu erwähnen wäre der minimale Bestand und die im Vergleich dazu hohen Ruhestände, welche durch Verfehlungen der Vertrauensleute hervorgerufen sind, dem Kassierer trifft dieserhalb keine Schuld. Wir ersuchen ihm Decharge zu erteilen.

Der Kassierer wird entlastet, dann geht der Gantag zur Diskussion der Anträge Alberts über.

Hertel ist aus denselben Gründen, als von Seim und Aderhold angeführt wurde, für Anstellung eines bezahlten Gauleiters und verteidigt auf die Erfolge, die auch andere Gewerkschaften, welche früher in derselben Lage waren als wir, zu verzeichnen haben. Den Anträgen Alberts stehe er sehr wohlwollend gegenüber.

Schneider wünscht Ausdehnung des Gaues auf Westpreußen, um das Tätigkeitsfeld des Gauleiters, mit dessen Anstellung er einverstanden ist, zu vergrößern. Er bittet um Schluß der Debatte, was aber abgelehnt wird.

Aderhold widerspricht den Ausführungen Schneiders. Dieser Vorschlag ist ebenso unannehmbar, als die beantragte Teilung des Gaues. Eine Teilung macht den Antrag I vollständig hinfällig, da dann das Arbeitsfeld nicht mehr groß genug wäre. Nun ist vorher gesagt worden, daß nicht nur die Mittel, sondern auch die nötigen Intelligenzen fehlen, und es ist sehr zu bezweifeln, daß sich gerade in Posen, einer der rückständigsten Provinzen, die nach der Teilung in genügender Anzahl finden würden. Ebenso ist auch eine Vergrößerung von der Hand zu weisen. Jeder Beamte würde vollauf zu tun haben, die Arbeit zu bewältigen, die seiner harret. Daß die Anträge, die Albert und Seliger gestellt, angenommen werden müssen, ist eigentlich selbstverständlich, doch kann von der Forderung eines bezahlten Beamten nicht abgegangen werden. Es steht nicht zu befürchten, daß wir uns dann zur Ruhe setzen dürften, im Gegenteil wäre es eine Aufgabe des Leiters, unsere Arbeiten zu überwachen und stets für neue zu sorgen.

Pohl beantragt einen Punkt V „Lohnbewegungen“ auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Antrag wird abgelehnt, da diese, wie Albert erklärt, ja schon bei diesem Punkte mit beraten werden könnten.

Wurm's bittet, für die Anstellung zu stimmen. Erfahrungsgemäß stellen sich auch die niedrigen Löhne den Agitationstouren, die doch immer mit Kosten verbunden sind, hindernd entgegen.

Neugebauer ersucht, im Falle der Ablehnung vom Zentralvorstand möglichst viel Geldmittel zum Zwecke einer energischen Agitation zu fordern.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und folgende Anträge einstimmig angenommen:

Antrag I (Albert): Der Gantag beschließt, das Resultat der letzten Statistik in Verbindung mit dem durch die Verhandlungen des Gantages gewonnenen Material als Unterlage zu einem Flugblatt dienen und dieses eiligst anfertigen und verteilen zu lassen.

Der Gauvorstand ist gehalten, überall dort, wo zuverlässige Kollegen noch nicht vorhanden, sich an die Stelle, Parteiorganisationen, befreundete Organisationen usw. oder an sonstige Personen anderer Berufe zwecks Hilfeleistung bei der Verteilung zu wenden.

Ein oder zwei Tage nach der Flugblattverbreitung hat der Leiter die Empfänger des Blattes persönlich aufzufuchen, um sie zum Eintritt in den Verband zu bewegen.

Im Anschluß hieran hat dann der Gauvorstand (in den Zahlstellen die örtliche Verwaltung) kleinere Versprechungen, Werkstattversammlungen und event. Versammlungen anzubahnen, damit die auf diese Weise erzielten Erfolge entsprechend nützlich verwertet und vermehrt werden.

Antrag II (Albert): Der Gantag beschließt, sofort für Schlesien und Posen eine Tarifbewegung nach Maßgabe der auf dem Dresdener Verbandstage angenommenen Resolution (Protokoll Seite 113) einzuleiten.

Der Gauvorstand wird beauftragt, umgehend an sämtliche für uns in Betracht kommende Firmen unter Darlegung der jetzigen miserablen Lage unserer Verfassungsorganen ein Zirkular zu senden, in welchem eine entsprechende Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse gefordert wird.

Den Kolleginnen und Kollegen allerorts soll das in dem beschlossenen Flugblatt mitgeteilt werden, damit sie sehen, daß unsererseits ihre uns gegenüber auf den Fragebogen usw. geäußerten Wünsche erfüllt werden.

Zugleich sollen in diesem Zirkular die Arbeitgeber auf unseren unentgeltlichen Arbeitsnachweis (Wreslau, Arbeitersekretariat, Messergasse 18/19) aufmerksam gemacht werden.

Der Gauvorstand wird aufgefordert, vom Verbandsvorstand in Verfolg der Verpflichtungen auf dem letzten Verbandstage (Protokoll Seite 52, 112, 113, 115, 116 usw.) die nötigen Mittel zu bewilligen, zumal gerade der Gau IV bisher ziemlich anspruchsvoll war.

Antrag III (Wreslau-Brieg) erhält auf Vorschlag Alberts folgende Fassung:

Der Gautag ersucht Vorstand und Ausschuß des Verbandes in Anbetracht der im Gau IV sprichwörtlich gewordenen besonderen ungünstigen Verhältnisse, in Anbetracht ferner der 5000 bis 6500 im Gau IV tätigen Berufsangehörigen und der besonderen Schwierigkeiten bei der Agitation (Verpflanzung, oberflächliche Polizeibrangsalierung und so weiter) so schnell wie möglich einen besoldeten Gauleiter anzustellen.

Namens der organisierten Kollegenschaft verspricht der Gautag, bis zur Anstellung des Gauleiters das Geld nach dem Plane obiger Entwürfe tüchtig im voraus zu beackern und auch fernerhin alles zu tun, was den Verband stärken kann.

Antrag IV (Seliger):

Der Gautag beauftragt den Gauvorstand, für eine Einteilung des Gaues in Agitationsbezirke insofern Sorge zu tragen, als den einzelnen Zahlstellen ein abgegrenztes Tätigkeitsfeld zur ständigen Bearbeitung im Sinne der Rekrutierung von Mitgliedern usw. überwiesen wird.

Zur Veraktung steht nun der Antrag Wreslau-Bromberg: „Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für den Gau IV“.

Aberhold befürwortet den Antrag und bittet, da ja das Einverständnis aller vorauszusetzen ist, von einer längeren Debatte Abstand zu nehmen.

Schneider und Eugebauer sprechen sich ebenfalls für Annahme des Antrages, unter Betonung der Wichtigkeit dieser Einrichtung, aus.

Pohl verspricht sich nicht viel davon und verweist auf die schlechten Erfahrungen, welche damit in Wreslau gemacht worden sind. Er wünscht Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises.

Albert erklärt demgegenüber, daß ein paritätischer Arbeitsnachweis für den Gau sich schwer ermöglichen lassen werde, wir müßten dann erst mit den Prinzipalen in Verbindung stehen, dadurch würde die Sache nur hinausgeschoben. Uebrigens kann ja der Nachweis immer noch verbessert und ausgebaut werden.

Aberhold und Seliger sind für Schaffung eines Verbandsnachweises.

Pohl regt an, alle im Gau befindlichen Firmen durch ein Zirkular auf den Nachweis und besonders auf die Kostenlosigkeit desselben aufmerksam zu machen.

Seim schließt sich dem an. Es ist sicher anzunehmen, daß auch den Kleinmeistern der Provinz diese Einrichtung, wenn sie nur funktioniert, nicht unerwünscht kommt. Da sie, wie oft geschieht, Gehülfen nur durch mehrmaliges Annoncieren erhalten können, würden sie einmaligen Nachweis natürlich vorziehen.

Folgender Antrag wird hierauf einstimmig angenommen:

Antrag V (Wreslau-Bromberg):

Der Gautag beschließt die Einrichtung eines Zentralarbeitsnachweises für den Gau IV. Derselbe übernimmt den Nachweis für Prinzipale und Gehülfen kostenlos.

Der Sitz des Nachweises ist Wreslau.

Ferner beauftragt der Gautag den Gauvorstand, alle Gehülfen durch ein Zirkular nachdrücklich auf den Nachweis und besonders auf die Unentgeltlichkeit desselben hinzuweisen.

Albert erläutert nun in Kürze den von Wreslau gestellten Antrag: „Schaffung eines Reglements für den Gau.“ Es ist notwendig, eine Klärung zu schaffen in bezug auf die Beschickung des Gautages. Zeht ist es jeder Zahlstelle möglich, soweit Delegierte zu senden, als sie nur immer imstande ist. Nun ist ja nicht anzunehmen, daß es jemals, wie schon geäußert wurde, zu einer Vergeewaltigung kommen könne, dazu sind die Anträge über die hier abgestimmt, viel zu allgemeiner Natur. Aus Gründen der Gerechtigkeit aber ist es notwendig, eine bestimmte Zahl von Mitgliedern festzustellen, auf die je ein Delegierter gewähnt werden kann. Weiter wäre die Kostenaufbringung des Gautages zu regeln. Es sind Vorschläge gemacht worden, dieselbe durch Umlage zu erheben, andererseits wird aber verlangt, daß jede Zahlstelle ihre Kosten selber tragen solle. Sache des Gautages ist es, darüber zu entscheiden. Aberhold erklärt sich für das Umlageverfahren. Wollen wir allen kleineren Zahlstellen die ganzen Kosten der Delegation selbst auferlegen,

könnte es leicht kommen, daß die Einberufung eines weiteren Gautages unmöglich würde. Es entspricht ebenfalls einem Prinzip der Gerechtigkeit, daß die größeren Zahlstellen auch größere Kosten tragen müssen.

Pohl beantragt, daß jede Zahlstelle allein für die Kosten der Delegierten aufkommen müsse. Zahlstellen, die dies erwünschten, müssen dann eben leider von einer Beschickung absehen.

Sertel teilt mit, daß einige Einzelmitglieder um Beihilfe zum Besuche des Gautages eingekommen sind. Er habe den Zentralvorstand um eine Beihilfe von 20 Mark ersucht, sei aber ablehnend beschieden worden, da dies statutengemäß nicht zulässig sei.

Auch die Delegierten Wurns und Seim erklären sich gegen prozentuale Erhebung der Kosten, ihre Zahlstellen würden darauf unbedingt nicht eingehen.

Schneider und Krause sind wohl von ihren Zahlstellen delegiert worden, haben aber nichts dafür erhalten. Sie kamen nur im Interesse des Gaues hierher. Wird nun beschlossen, daß die Zahlstellen selbst ihre Kosten ganz bezahlen müssen, so müßten sie die Kosten selbst tragen und wären das nächste Mal nicht in der Lage, einen Gautag zu besuchen, zumal ihre Kosten infolge der Entfernung immer die größten sein werden.

Pohl schlägt vor, auf je 25 Mitglieder einen Delegierten zu wählen mit der Maßgabe, daß jede angefangene 25 voll zählen. Da sich hiergegen kein Widerspruch erhebt, wird folgender Antrag gegen drei Stimmen angenommen.

Antrag VI (Pohl): Der Gautag beschließt die Beschickung und Kostenfrage folgendermaßen zu regeln: Auf je 25 Mitglieder ist ein Delegierter zu wählen und zwar mit der Maßgabe, daß jede weitere angefangene 25 voll zählt.

Die Kosten der Delegierten hat jede Zahlstelle selbst aufzubringen.

Auf Vorschlag Alberts werden dem Posener und dem Bromberger Delegierten ein Teil ihrer Kosten erstattet und diese prozentual auf die anderen Zahlstellen verteilt. Ein Antrag Kleinerts, Plakate, welche auf den Arbeitsnachweis und die anderen Einrichtungen hinweisen, anfertigen zu lassen und dieselben überall in den Gauorten in Herbergen usw. auszuhängen, wird fast debattelos angenommen.

Aberhold beantragt einen Gaubeitrag, der pro Kopf und Vierteljahr für Zahlstellenmitglieder 5 Pf. und für Einzelmitglieder 20 Pf. betragen soll. Wir müssen einen Fond schaffen, der auch den Einzelmitgliedern, da sie eventuell wichtige Berichte zu geben haben, einen Besuch des Gautages gestattet.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Albert ermahnt die Delegierten, in ihren Zahlstellen auch Sorge zu tragen, daß die heute gefassten Beschlüsse nicht nur auf dem Papier stehen, damit zum nächsten Gautage nur über günstige Erfolge berichtet werden könne.

Sertel dankt in seinem Schlusswort den Erschienenen für das Interesse, das sie den Verbandsangelegenheiten gegenüber gezeigt haben und spricht ebenfalls die Hoffnung aus, daß die eigentliche Arbeit, die jetzt erst beginnt, für alle eine segensreiche sein möge.

Seim dankt im Namen aller fremden Delegierten für die freundliche Aufnahme, die sie hier gefunden und verspricht, daß alle ihr möglichstes tun wollen, um die hier gefassten Beschlüsse zu verwirklichen. Hierauf erklärt Ebert abends 1/2 Uhr den Gautag für geschlossen. In das Hoch auf den Verband stimmen die Delegierten dreimal freudig ein.

Der am Abend dieses Tages zu Ehren der fremden Delegierten stattgefunden literarisch-gesellige Abend verlief sehr anregend. Am Morgen des zweiten Pfingsttages fanden sich die noch anwesenden Delegierten zu einem gemüthlichen Ausfluge zusammen. Max Aberhold, Schriftführer.

Zur Abrechnung vom 1. Quartal 1905.

10212 männliche und 5958 weibliche = 16170 Mitglieder zählte der Verband mit Ende des 1. Quartals 1905. Wie in früheren Fällen, so mußte auch diesmal wieder die Beobachtung gemacht werden, daß die während der im Herbst vorigen Jahres stattgefundenen Lohnbewegungen in „heller Begeisterung“ dem Verband beigetretenen Berufsangehörigen nur sehr schwer sich bei der Organisation halten ließen. Am Schlusse des 4. Quartals zählten wir 16608 Mitglieder, 1553 sind im 1. Quartal eingetreten = 18161. Da nur 16170 Mitglieder mit Schluß des 1. Quartals gezahlt werden konnten,

so ist ein Abgang von rund 2000 Mitgliedern zu konstatieren. Gegenüber dem Mitgliederstand des vorigen Quartals zählen wir 438 Mitglieder weniger.

Von den dem Verband beigetretenen männlichen Mitgliedern waren 21 vom Eintrittsgeld befreit, 609 zahlten je 50 Pf. = 304,50 und 163 zahlten je 1 Mk. = 163 Mk. Von den weiblichen waren 7 vom Eintrittsgeld befreit, 669 zahlten je 20 Pf. = 133,80 Mk. und 84 zahlten je 40 Pf. = 33,60 Mk. Eintrittsgeld. Die Gesamtsumme der Aufnahmegebühren betrug somit 634,90 Mk. Beiträge wurden geleistet:

120 659 à 45 Pf.	=	54 296,55 Mk.
184 à 35 "	=	64,40 "
54 360,95 Mk.		
63 119 à 20 "	=	12 623,80 Mk.
107 à 15 "	=	16,05 "
		12 639,85 "
		Summa 67 000,80 Mk.

Die Durchschnittsleistung bei den männlichen Mitgliedern betrug 11,8 Beiträge und bei den weiblichen 10,3.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen-Gaue belaufen sich einschließlich der 1710 Mk. Zuschüsse aus der Verbandskasse auf 69477,37 Mk. Es sind dies rund 2000 Mk. mehr gegenüber dem 4. Quartal vorigen Jahres.

Die Arbeitslosenunterstützung wurde an 911 Personen für 13059 Tage 20863,75 Mk. gezahlt. Gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres sind rund 12000 Mk. mehr gezahlt worden.

Auf die einzelnen Unterstützungsklassen verteilt sich die Gesamtsumme in folgender Weise:

a) männliche Verbandsmitglieder:		
1. Klasse	für 449 Tage	224,50 Mk.
2. "	" 6021 "	4514,50 "
3. "	" 2342 "	2342,00 "
4. "	" 2339 "	2922,60 "
5. "	" 1565 "	2346,60 "
6. "	" 3441 "	6020,50 "

Zusam. an 725 Mitgl. für 16157 Tage 18370,70 Mk.

b) weibliche Verbandsmitglieder:		
1. Klasse	für 1954 Tage	1465,50 Mk.
2. "	" 488 "	488,00 "
3. "	" 403 "	503,75 "

Zusam. an 177 Mitgl. für 2845 Tage 2457,25 Mk.

c) Mitglieder ausländischer Vereine:		
1. Klasse	für 31 Tage	15,50 Mk.
2. "	" 23 "	17,25 "
3. "	" 3 "	3,00 "
4. "	" — "	— "
5. "	" — "	— "
6. "	" — "	— "

Zusammen an 9 Mitgl. für 57 Tage 35,75 Mk.

Für Gemäßregeltenunterstützung wurden 1944,30 Mk. verausgabt, für Rechtschutz 1105,49 Mk. und für Streiks 25,30 Mk. Umzugsunterstützung wurde in 14 Fällen in der Gesamthöhe von 530 Mk. gezahlt und in 9 Fällen an die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder 454 Mk. verausgabt. Krankenunterstützung an weibliche Mitglieder mußte in 354 Fällen für 7654 Tage 3061,60 Mk. ausgegahlt werden. Für Agitation verausgabten die Zahlstellen und Gaue 1190,41 Mk. Den einzelnen Verwaltungen verblieben zur Deckung lokaler Ausgaben 10340,46 Mk. An die Verbandskasse wurden eingesandt 26982,91 Mk. und als Fonds verblieben an den einzelnen Orten 22093,16 Mk.

Die Einnahmen der Verbandskasse beliefen sich auf 29633,42 Mk. und die Ausgaben derselben auf 16334,36 Mk., so daß ein Ueberschuß von 13299,06 Mk. verblieb. Das Vermögen des Verbandes betrug mit Quartalschlusse 279663,90 Mk., wovon sich 259208,70 Mk. in der Verbandskasse befinden. E. Gaueinen.

Abrechnung des Verbandes vom 1. Quartal

A. Abrechnung

Table with columns for 'Name des Ortes', 'Zahl der Mitglieder', 'Zahl der Neu-Aufnahmen', 'Einnahmen' (with sub-columns for various contributions), and 'Ausgaben' (with sub-columns for various expenses).

(Januar, Februar, März) 1905.

der Zahlstellen.

Table with columns for 'Ausgaben' (with sub-columns for various expenses), 'Zahl der Mitglieder', 'Zahl der Neu-Aufnahmen', and 'Einnahmen' (with sub-columns for various contributions).

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, Kreis, and various numerical data points.

B. Abrechnung der Verbandshaffe.

Table showing financial accounts for the association, including income and expenses.

Einnahmen.

Table detailing various income sources and their amounts.

Ausgaben.

Table detailing various expenses and their amounts.

Verbandshaffe.

Table showing the financial status of the association's fund.

Verbandshaffe.

Table showing the financial status of the association's fund.

Verbandshaffe.

Table showing the financial status of the association's fund.

Verbandshaffe.

Table showing the financial status of the association's fund.

Nachruf.
Am 18. Juni verstarb unerwartet unser Kollege
Paul Fuchs
aus Sorau (M.-L.) im 31. Lebensjahre. Er war uns immer ein treuer und lieber Mitarbeiter und werden wir stets sein Andenken in Ehren halten.
Das Personal der Buchdruckerei
Otto Elsner,
395] Berlin. [1,50

Zahlstelle Berlin.
Allen Kollegen und Kolleginnen hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, der Buchbinder
Paul Fuchs
am 19. Juni verstorben ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten! [1,30
396] **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Gau X. Achtung!
Da wir weder Mühe noch Kosten gescheut haben, den [2,-
Gauausflug nach Hagen i. W.
am 16. Juli 1905
einzig in seiner Art zu gestalten, und diesen Tag den Kollegen unvergeßlich zu machen, so sehen wir einer recht zahlreichen Beteiligung von Seiten der Kollegschaft mit ihren wertvollen Damen entgegen. Anmeldungen der Teilnehmer sind bis spätestens den 6. Juli an Kollegen **Alb. Lindemann,** Frankfurtstraße 84, zu richten. — Ausführliche Programme werden in nächsten Tagen den Zahlstellenbevollmächtigten zugefandt. **Die Ortsverwaltung.**
Unsere lieben Kollegen
Fritz Strauss und Seb. Böckl
zu ihrer Abreise von hier ein herzliches Lebewohl! [1,60
398] **Zahlstelle Regensburg.**

Leipzig.
Um dem Angestellten zu ermöglichen, christliche Arbeiten ohne Störungen fertig stellen zu können und eventl. Besorgungen auszuführen, wird die Bureauezeit vom 1. Juli ab wie folgt festgesetzt: [5,50
Vormittags 10-1, Nachmittags 5-8 Uhr.
Der Arbeitsnachweis ist geöffnet von 10-11 Uhr und haben sich die Arbeitslosen nur in dieser Zeit zu melden.
Die Bibliothek sei hiermit jedem Mitgliede in empfehlende Erinnerung gebracht, und findet Ausgabe der Bücher statt: **Mittwochs 7-8 Uhr und Sonnabends 6-8 Uhr.**
In der oben erwähnten Zeit ist Auskunft über alle tarifischen Fragen stets zu erhalten.
Im Verbandsbureau sind Visiten zum Dianabad sowie Zoologischen Garten zum Selbstkostenpreise zu entnehmen.

Gleichzeitig richten wir an diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, das dringende Ersuchen, ihren Verpflichtungen bis zum 15. Juli nachzukommen.

Auf das
Arbeiter-Sekretariat
— Härtel-Strasse 12, parterre —
sei hiermit hingewiesen. Sprechzeit: **Wochentags von 1/2 11 Uhr bis 1 Uhr und 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr.** — Auskunft und Rat wird unentgeltlich erteilt an alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Rechts- und gewerblichen Streitigkeiten, außerdem in Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsangelegenheiten. Als Legitimation für unsere Mitglieder dient das Mitgliedsbuch.
J. A.: M. Waltherr,
H., Grenzstr. 24 I.

Unsere lieben Kollegen **August Trapp** zu seinem 25 jährigen Geschäfts-Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
Die Kollegen und Kolleginnen der **Steißfabrik von Carl Weber**
401] Berlin. [1,40

Leipzig.
Freitag, den 28. Juli 1905
Ordentliche General-Versammlung des Fachvereins
in den
Ostvorstädtischen Vereinshallen.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Klassenbericht.
2. Anträge.
3. Gewerkschaftliches.
Anträge müssen bis spätestens **Sonnabend, den 15. Juli,** beim Vorstand eingereicht werden.
Eintritt nur gegen Buch.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Die mit Beiträgen im Rückstande befindlichen Mitglieder werden ersucht, diese zu begleichen, da anderenfalls nach den Bestimmungen des Statuts verfahren werden muß. [5,60

Leipzig.
Sonnabend, den 15. Juli 1905
Großes Sommer-fest
verbunden mit dem 21. Stiftungsfest des Fachvereins
in sämtlichen Räumen des
Schützenhauses Sellenhausen.
Einlaß 4 Uhr. Beginn 4 1/2 Uhr.
Programm im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.
Näheres entnehmen man dem hochinteressanten Programm, welche bei sämtlichen Vertrauensleuten sowie im Bureau zu haben sind.
403] Bei einbrechender Dunkelheit [5,80
Großes Brillant-Feuerwerk
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Dresden.
Sonnabend, den 8. Juli 1905, abends 9 Uhr
Allgemeine Versammlung
404] in **Adams Restaurant, Raulbachstr. 16.** [2,80
Tages-Ordnung:
1. Der Gewerkschaftskongreß in Köln. 2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.
Zahlreichem Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen sieht entgegen
Der Bevollmächtigte.

Gau IX.
Den Zahlstellen und Einzelmitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß unsere diesjährige
Gau-Partie
nach dem „Schwarzertal“
bestimmt am **9. Juli** stattfindet. Treffpunkt: **Blantenburg.** — Freunde und Bekannte, sowie die noch nicht organisierten Berufsangehörigen, sind freundlichst eingeladen.
Mit kollegialem Gruß:
Der Hauptvorstand.
J. A.: **L. Finemann.**

Bekanntmachung.
Allen Kollegen von Berlin und Umgebung zur Nachricht, daß Mitte Juli bei mir ein **Marmorier-Kursus** stattfindet. Mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich jedem Teilnehmer einen Marmorier-Apparat zur Verfügung stelle, so daß ein Mißerfolg gänzlich ausgeschlossen ist. Dauer des Marmorier-Kurses bis zur vollständigen Erlernung. Bequeme Teilzahlung gestattet. Anmeldungen nimmt von Montag, den 4. Juli, an entgegen [2,-
M. Busch, Marmorierer. Berlin SO. Cuvrystr. 30 v. L. Nahe Schlef. Tor.

Für Buchbinder
Gelegenheit zur Etablierung und Kauf einer neuen, modernen, kompl. Einrichtung von **Schranken** und Waren einer Schreibwarenhandlung mit besonders günstigen Bedingungen. Bei Sicherstellung auch z. T. Kredit. Näheres durch **G. H. Rahfeld & Sohn, Dresden N., Hauptstr. 36.**
im kleineren Umfang, jedoch rentabel und schon seit mehreren Jahren bestehend, ist umständehalber zu verkaufen. Gute, treue Kundschaft vorhanden; Maschinen sind in gutem Zustande und ist das Geschäft sehr erweiterungsfähig. Erforderlich ca. 4000 Mk. und bleibt Bezüger auf Wunsch noch einige Zeit mit tätig. Offerten unter **L. W. 8865** Rudolph Woffe, Leipzig. 408] [3,60

Achtung! Zahlstelle Berlin. Achtung!
Mittwoch, den 5. Juli 1905, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus (Saal I), Engel-Nfer 15.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Paul Göhre** über: **Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften für die arbeitende Klasse.**
2. Abrechnungen vom Stiftungsfest, Matinee und geselligen Abend.
3. Bericht der Delegierten von der Gewerkschaftskommission und Neuwahl derselben.
4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Wir ersuchen die Mitglieder, in dieser überaus wichtigen Versammlung **vollzählig und pünktlich** zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.
Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen noch über 8 Wochen im Rückstande sind, werden hiermit dringend ersucht, dieselben **bis spätestens Sonnabend, den 15. Juli, zu begleichen**; anderenfalls müssen diese Mitglieder gestrichen werden. [8,20
Schriftliche Mahnungen werden nicht mehr versandt.
Ein Weiterführen der gestrichenen Mitglieder ist nicht mehr zulässig. Wer also seine Rechte im Verbands nicht verlieren will, der bezahle seine Beiträge jederzeit pünktlich.
Die Ortsverwaltung.